

Dr. Manuel Flury, Interfakultäre Koordinationsstelle für Allgemeine Ökologie der Universität Bern
Falkenplatz 16, 3012 Bern, Tel. 031 / 631 39 52, FAX 031 / 631 87 33

Aktennotiz

Versammlung der Schweizerischen Hochschulkonferenz Sitzung vom 28. März 1996

1. Mitteilungen

- Die CUSO (Conférence universitaire de Suisse occidentale) hat eine Konvention über die Nachdiplomausbildung verabschiedet. Der Schulrat der ETHs sowie die ETHL haben ebenfalls unterzeichnet. Aufgrund der Konvention sind 2 Typen von Nachdiplomabildungen möglich, eine kurze (mind. 120h) und eine lange (mind. 600h). Offen bleiben im Moment die Titelfrage sowie die Frage der HFG-Subventionen bzw. der IKV-Beiträge (das Nachdiplomstudium ist praktisch ein Vollzeitstudium; die Studierenden werden aber nicht entsprechend als Vollzeit-Studierende betrachtet).
- Die beiden Regierungen der Kantone Waadt und Genf haben einen Bericht zur Zusammenlegung der beiden Universitätsspitäler in eine breite Vernehmlassung gegeben. Die SHK befindet über ihre Stellungnahme am 27.6.96.
- Der BR wird in der Sommersession im Rahmen eines ersten Pakets Nachtragskredite auch 40 Mio des BBW unterbreiten. Weitere zusätzliche 40 Mio sind 1997 vorgesehen. Damit sollen im Bereich der Investitionsbeiträge (Bauten, Geräte, etc.) an die Universitätskantone ausstehende Zahlungen beglichen werden können.
- Das Generalsekretariat der SHK zieht am 11.11.96 an den Seidenweg um.

2. Reform des Pharmaziestudiums

Das Berufsbild "Pharmazie" wandelt sich. Die sog. "Offizin-Apotheker/innen" werden in Zukunft weniger wichtig, dagegen wird eine Zunahme der Uni-, Industrie- und Spitalapotheker/innen erwartet. Dementsprechend müsste die Ausbildung umstrukturiert werden. Wichtiges Element ist das Spitalpraktikum im Bereich der klinischen Pharmazie, welches jedoch beträchtlicher finanzieller Mittel bedarf.

Die Reform steckt noch in einer frühen Phase. Die SHK wird erst in einer späteren Phase eine definitive und substantielle Stellungnahme diskutieren.

3. Zulassung zum Medizinstudium für das WS 96/97

Aufgrund der Voranmeldungen sowie der Erfahrungszahlen zu den Rückzugsquoten wird 1996 kein Test durchgeführt, auch wenn in der Zwischenzeit auch der Kt. Bern die dazu notwendigen rechtlichen Grundlagen geschaffen hat.

Die (theoretische) Anzahl Anfänger/innen kann mit gewissen Umleitungen (eine Lösung liegt vor) verkraftet werden. Es wird auch weiterhin eine Globalgarantie für Studierende erteilt, welche im Laufe des Studiums die Universität wechseln müssen. Weiterhin sollen die Massnahmen der verschärften intrauniversitären Selektion gelten.

Die Kernstruktur des Zentrums für Testentwicklung und Diagnostik am Psycholog. Institut der Uni Freiburg wird weiterfinanziert.

Die Frist für die obligator. Anmeldung zum Medizinstudium ab WS 1997/98 wird auf den 15. Februar 1997 vorgezogen.

RR Buschor (ZH) informiert, dass im Rahmen der (beschleunigten) Revision des kt. Unigesetzes die rechtlichen Voraussetzungen für die Testvariante geschaffen werden sollen (NC für Medizin nach Modell des Kt. Bern), was erlauben würde, die Praktikumlösung aufzuheben.

In Deutschland wird die Abschaffung des Tests diskutiert. Gemäss Ischi handelt es sich dabei primär um eine finanzpolitische Entscheidung. Zudem bestehe ohnehin eine Übergangsfrist von 6 bis 8 Jahren. Die Schweiz könne also den Test noch während einer gewissen Zeit von D beziehen.

4. Entwurf Verordnung Fachhochschulen, Vernehmlassung

Zu reden gibt einzig die Frage, ob die Titel (aufgrund entsprechender, unbestrittener Studiengänge) 'Betriebsökonom/in FHS' und 'Betriebsjurist/in FHS' vergeben werden sollen. Die vorgeschlagene, vehemente Opposition soll im Sinne einer Anerkennung innovativer Ansätze abgeschwächt werden.

5. Kt. Luzern: Totalrevision des Bildungsgesetzes

In der Stellungnahme der SHK wird vor allem der Umstand beleuchtet, dass das Gesetz "in erster Linie den Bereich der Fachhochschulbildung" regelt.

Rektor Schmid (ZH) bemängelt, dass zuwenig zwischen Hochschule und Fachhochschule unterschieden wird. Er unterbreitet eine interessante schriftliche, detaillierte Stellungnahme, in der er explizit auf die Unterschiedlichkeiten eingeht.

6. Reform der SHK im Rahmen des heutigen HFG

Von einer eigentlichen Reform der SHK-Statuten wird abgesehen, da der Revision des Hochschulförderungsgesetzes (HFG) nicht vorgegriffen werden soll. Es wird dabei davon ausgegangen, dass der Bundesrat einer vorgezogenen Revision der SHK-Statuten auch nicht zustimmen würde.

Im Sinne einer "kleinen Reform" sollen insbesondere

1. die Arbeiten und Pflichten der SHK Kommissionen überdacht,
2. Gedanken zur künftigen Zusammenarbeit mit der EDK gewälzt,
3. ein akademischer Rat (Hochschulrektoren-Konferenz, HRK) im Sinne eines Experiments eingeführt und
4. die Sekretariate SHK und HRK koordiniert werden.

Bemerkung MF an VMSH: Es schiene angezeigt zu sein, mit dem Präsidenten/Generalsekretär der HRK informell über eine Mitwirkung des Mittelbaus (und auch der Studentenschaft) in einem künftigen akademischen Rat zu sprechen.

7. Interdisziplinäre Themen von gesamtschweizerischem Interesse (TIIN)

Die SHK will die Stellungnahme der HRK diesbezüglich abwarten.

Eigentliche Kompetenzzentren verlangen nach politischen wie finanziellen Entscheiden. Dies bedeutet auch, dass die einzelnen Universitäten intern Prioritäten zu setzen hätten. An Kompetenzzentren müssten auch strenge Anforderungen gestellt werden.

Bern, den 1. April 1996/MF

<vmsh\ntshk962.doc>

Ernest Kopp
Prof. Physiker
Physikalisches Institut
Sidlerstrasse 5
CH-3012 Bern
Tel. 031 631 44 15
Fax. 031 631 44 05
e-mail: kopp@phim.unibe.ch

SHK
Rektorate
Hochschulpolitische Gremien
Mittelbauverbände
VSS

15. März 1996

Neues VMSH Präsidium

Sehr geehrte Damen und Herren

Ich habe am 15. März das Präsidium des Verbands der Mittelbauvereinigungen VMSH abgetreten. Der Verband wird zukünftig als Doppel-Präsidium durch folgende Personen geleitet:

Herrn
Jürg Wichtermann
Fürsprecher
Zivilistisches Seminar
Universität Bern
Falkenplatz 18
CH-3012 Bern
Tel. 031.6318979
Fax. 031.6313790

Resort:
SHK, SNF,

Herrn
Christoph Wyss
Dipl.-Biol.
Entomological Dept.
Universität Fribourg
Perolles
CH-1700 Fribourg
Tel. 037.298872
Fax. 037.299741
e-mail:
Christoph.Wyss@unifr.ch

Resort:
Mittelbaustudie
1996,
Sekretariat

Alle bisherigen Mittelbauvertretungen in den Kommissionen der SHK, insbesondere Herr Dr. Manuel Flury als Vertreter in der Versammlung der SHK bleiben unverändert. Herr Jürg Wichtermann wird die Vertretungen von Herrn Dr. Flury in der Versammlung wahrnehmen.

Mit freundlichen Grüßen


Ernest Kopp

Ernest Kopp
Prof. Physiker
Physikalisches Institut
Sidlerstrasse 5
CH-3012 Bern
Tel. 031 631 44 15
Fax. 031 631 44 05
e-mail: kopp@phim.unibe.ch

PROTOKOLL

ORDENTLICHE DELEGIERTENVERSAMMLUNG DES VMSH VOM SAMSTAG, 24. FEBRUAR 1996

Anwesend: Christoph Wyss (Uni Fribourg), Robert Fluder, Marianne Schneider (Uni Zürich), Thomas Glanzmann (EPF Lausanne), Alex Burri, Manuel Flury, Beatrice Senn-Irlet, Ernest Kopp (Uni Bern), Alexander Feuz (VSAO), Abigail Wey, Otte Homan (ETH Zürich, Protokoll).

Entschuldigt: Jürg Wichtermann (Uni Bern), Kandidat VMSH Präsidium

1. Traktandenliste, Protokoll

Ad 2. wird auf Antrag von Robert Fluder ein Traktandum zu den Verhandlungen mit dem SNF hinzugefügt. Das Protokoll der letzten DV wird genehmigt.

2a. Mitteilungen der Sektionen, aus Kommissionen und SHK

Ernest Kopp entschuldigt sich für die Verspätungen beim Versand der Einladungen und der Unterlagen. Er teilt mit dass anlässlich des 50jährigen AVUB Jubiläums/1. Jahr MVUB eine Broschüre des MVUB herausgekommen ist. Die AVETH teilt mit dass sie ein neues Präsidium (Abigail Wey, Serge Santos) hat. Es werden mehrere Dokumente vom VMSH an den Sektionen weitergegeben.

Manuel Flury erzählt von den SHK Sitzungen:

- Für einen Numerus Clausus im Medizinstudium in Bern ist eine Ergänzung im Hochschulgesetz notwendig, worüber am 10. März abgestimmt wird.
Die Hochschulfinanzen zeigen eine allgemein sinkende Tendenz. Dazu gibt's aber mehr interessierte Kantone: Im Tessin wird die Gründung einer Architekturfakultät erwogen, in Luzern soll eine theologische Fakultät ergänzt werden, und die Fernuniversität Hagen (D) möchte neben Brig noch 3 weitere Studienzentren öffnen. Im Allgemeinen gilt, dass eine Restrukturierung notwendig ist. Der Bund hat der Gründung von Fachhochschulen jetzt Priorität gegeben. Die Universität Zürich muss ihr Budget auf 1997 um 25% kürzen, das heisst etwa 100 Stellen abbauen. Dies ergibt riesige Probleme. Die Uni Zürich verlangt jetzt Kostenbeteiligungen der Heimatkantone ihrer Studenten. Vor allem bei den Sozial-, Natur- und Geisteswissenschaften muss es zu Neuverhandlungen kommen. Offen ist die Frage der Kostenberechnung: Investitionen, Forschungsmittel, und Migration. Man ist aber bemüht sich um Werkstudierende und Sozialfälle zu kümmern.

- Die Mehrjahresplanung 2000-2003 läuft jetzt an. Im Moment sieht es leider so aus, dass die Finanzen limitiert sein werden, und den Inhalt bestimmen werden.
- Vom EDI kommt jetzt mehr Druck bezüglich der Strukturreform. Die SHK-Arbeitsgruppe wird durch eine EDI-Arbeitsgruppe ersetzt, wobei der BBW-Direktor (Schuwey) Vorsitzender wird. Der Vorschlag ist, die SHK, die SHRK und der EDK zusammenzubringen in 3 Gremien: Eine Versammlung, einen akademischen Rat und einen politischen Rat.

Ernest fragt sich, ob wir in diesem entscheidungsträchtigen politischen Rat mitmachen wollen. Wenn ja, dann ist es wichtig jetzt in der Arbeitsgruppe Schuwey mit zu arbeiten.

Manuel möchte den Sektionen mitteilen, dass er gerne zur Verfügung steht die SHK-Politik an ihren DVs zu erklären.

Alex Burri erzählt von den Sitzungen der HPK.

Beatrice Senn erzählt von der Mehrjahresplanung 2000-2003. Sie erwähnt dazu auch, dass sich die Schweizer Biologieprofessoren sich in bezug hierauf in Fribourg getroffen haben. Weiter erzählt sie, dass die Umweltwissenschaftskommission sich jetzt auf die Planung der Lehre konzentriert. Über die Forschung in diesem Gebiet scheint es plötzlich ein Paper vom BBW zu geben. Man möchte dazu Stellung nehmen.

In Bern gibt es 50 Jahre AVUB zu feiern. Die Mitgliederzahlen des neuen MVUB steigen ständig.

Beim VAUZ (Uni Zürich) steht ein Präsidiumswechsel an. Man hat keine neuen Kandidaten und arbeitet bis im Sommer mit einer Interimslösung. Der VAUZ befürchtet dass vor allem der Mittelbau sehr stark von den Sparmassnahmen betroffen sein wird.

Bei der ACIDE (EPF Lausanne) sind jetzt Vorstand und Präsidium besetzt. ACIDE möchte ihre Dienstleistungen konsolidieren, und ihre Kontakte zur Schulleitung und ETH-Rat ausbauen. Ein Problem in Lausanne ist, dass das Engagement nur von den Doktorierenden kommt, nicht aber von 'senior assistants'. Thomas Glanzmann findet es schade das die AVETH jetzt so stark auf Dienstleistungen fokussiert ist.

In Fribourg ist die Uni evaluiert worden. Resultate liegen im Mai vor. Der Mittelbau wurde nicht einbezogen. Sie hat eine eigene Evaluation durchgeführt, welche in der Kantonsevaluation integriert wird. Neu ist Gertrude Heimbeck ins Präsidium des Mittelbauvereins an der Uni Fribourg gewählt worden.

Beim Verein der Schweizer Ärzte und Oberärzte VSAO spielt der Lohndruck bei Assistenzärzten eine grosse Rolle. Positiv ist das die Löhne in Solothurn sich stabilisiert haben, eine Senkung wurde sogar rückgängig gemacht. Heisses Eisen ist immer noch die Arbeitszeitenregelung. Angestrebt wird eine 42 Stundenwoche, für Assistenzärzte gibt es aber immer noch keine Begrenzung. Der Verein hat jetzt über 10'000 Mitglieder. Für die einzelnen Sektionen wurden Chargierte angestellt.

2b. Verhandlungen des VMSH und VPOD mit dem SNF

Robert Fluder zeigt eine noch *vertrauliche* Vereinbarung des SNF mit dem VMSH/VPOD Bündnis. Ziel der Übung ist, die SNF-Löhne den kantonalen Regelungen anzugleichen, eine Regelung der Anstellungsverhältnisse festzulegen, und einen Muster-Arbeitsvertrag auszuarbeiten. Die ersten Resultate liegen vor. Ziel ist jetzt das die Vereine diese

Regelung und den Muster-Vertrag an die Uni's bringen. Sie soll aber erst noch vom SNF und VPOD/VMSH unterschrieben werden. Als nächstes wird Peter Vollmer vom VPOD mit Herrn H.P. Herzig vom SNF über die Angleichung der Löhne zwischen den Kantonen und dem SNF verhandeln. Jetzt gibt es noch Unterschiede von bis zu 20%. Basis ist ein sogenanntes Bandbreitenmodell für Assistenten, und für Doktorierende. Wichtig ist auch, dass die Arbeitsverträge an den Hochschulen durchgesetzt werden, und dass eine VMSH Delegation in die Schlichtungsbehörde Platz hat.

3. Bericht des Präsidenten

Ernest Kopp berichtet von seiner Tätigkeiten im Wintersemester 95/96. Er wird das Präsidium per 15. März abgeben müssen. Darüber mehr unter 6. Wahlen.

4. Mittelbauerhebung 1996

Es gibt bereits eine Liste mit von den Sektionen angeregten Themen für die Mittelbauerhebung 1996. Gesucht werden immer noch Key-people, Kontaktpersonen welche die Erhebung in ihrem Kreis koordinieren. Dazu wird eine Person, am liebsten ein promovierter, in der Kommission Lévy gesucht, als Ersatz für Phillipe Balsiger.

5. Kassabericht/Décharge des Kassiers

Die Finanzlage des VMSH ist nach wie vor kritisch. Es stehen Ausgaben von Sfr. 5600.- Einkommen von Sfr 1725.- gegenüber. Ein Defizit von Sfr 3875.-. Sparmassnahmen werden das Defizit auf etwa Sfr 2025.- reduzieren können. Der neue Vorstand wird die Rektorate und Schulleitungen direkt bitten etwas Geld zu spenden.

6. Zukunft des VMSH: Neues Präsidium, Wahlen

Ernest Kopp muss das Präsidium abgeben. Es stehen zwei Kandidaten zur Verfügung. Jürg Wichtermann (Uni Bern), Christoph Wyss (Uni Fribourg). Jürg Wichtermann und Christoph Wyss werden nachdem sie vorgestellt wurden gewählt. Veronika Meyer könnte sich noch hinzufügen, falls sie interessiert ist. Das neue Präsidium wird sich (laut Christoph) bald zusammensetzen und eine Arbeitsverteilung machen.

7. Varia

Marianne Schneider und Robert Fluder (VAUZ) bringen nochmals ihre Broschüre 'Mittelbau zwischen Sparzwang und Investitionsbedarf' mit, und erwähnen dass es sehr wahrscheinlich eine Neuauflage geben wird.